

# Emiliens Geist,

über die Golowninische Verpielung.

Eine Scene.

---

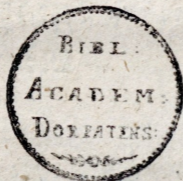
# Emiliens Geist,

über die Goloroninische Verspielung.

Eine Scene.

Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu

77415



---

Reval,  
gedruckt bey Carl Dullo.

1822.

Der Druck dieser Schrift ist unter der Bedingung erlaubt, daß nach Erscheinung, vor dem Verkaufe desselben, zwey Exemplare für die öffentliche Kaiserliche Bibliothek, ein Exemplar für das Ministerium der Volks-Aufklärung, ein Exemplar für die geistliche Akademie, ein Exemplar für die Kaiserliche Universität zu Ubo, ein Exemplar für die Censur-Behörde eingesandt werde.

Dorpat, den 7ten Juny 1822.

Morgenstern,  
Censor.

Est. A

Tartu Ülikooli  
Raamatukogu

35210

Personen:

Emilie.

Lilli.

---

Emilie, ( herreintretend )

Geträumt — geträumt — und wieder fort ge-  
träumt!

Geträumt? nein, nicht geträumt! — geahndet und  
Geglaubt! — Fürwahr es wäre kümmerlich,  
Sich nur in Träumen irrend hinzuwälzen,  
Und inne nicht der Wirklichkeit zu seyn. —  
Nicht so! — Emilie webt nicht in Träumen:  
Sie lebt und webt in rüst'ger Wirklichkeit! —

Lilli, ( sich sanft zu ihr schleichend )

Ich sah dich aus dem Garten kommen,  
Emmi;

Was thatst du dort? Sag's einmahl nur her-  
aus —

Oft sah ich dich in stiller Laube sitzen,  
Noch öft'rer in den irren Gängen wandeln,  
Und hörte dann nicht selten Wunderworte —  
Die du nur dir — und keinem andern lispelst.  
Sprich endlich liebe Emmi, rede frei;  
Sag's mir was dich so dunkel, düster drückt?  
Leg' das Geheimniß in der Freundin Brust,  
Und nimm aus ihr des Trostes Wohlthat dir.

( bittend )

Sag's mir — in tiefster Zelle berg' ich's stilk,  
Und mit der Treue will ich's fest bedecken:  
Denn wahr und innig will ich's dir bewahren,  
Und keiner soll's erschauen und erfahren.

Emilie.

Es ist so schön, allein das Schöne wissen;

Alle in zu denken, ahnden und zu glauben: —  
 Doch schöner ist's, das Schöne mit zu theilen,  
 Da fühlt der and're auch das Schöne mit —  
 Und macht dasselbe tausend Mal noch schöner!

( ihre Hand mit feuer ergreifend )

Ach liebe Lilli, o, wie schön ist das!

Lilli.

Zwey Wesen zwar, die auch bey sam-  
 men sind:

Verstehen sich durch Worte, die die Lippe  
 Und die Belehrung spricht; — doch Freundin-  
 nen — —

Mög' keine Lippe, keine Lehre sprechen:

Sie schau'n einander mächtig in die Brust! —

So ist's das Herz das zärtlich dich bewegt?

Ach sprich: ist dir das zarte Ding verwundet?

### Emilie.

Ah! meinst du das? Nun, dieses Mahl hast  
du

Lieb' Lilli irr' ein wenig doch geschaut!

Ganz ist das Herz, und keine Wunde hat's;

Nicht traf ein Pfeil des kleinen losen Jungen,

Denn schützend steht die gute Brust davor! —

Doch ganz — ganz ohne Wunden ist es  
nicht; —

Es traf ein Pfeil — ja, — doch ein and'res  
Erz,

Das spiegelte sich zaubernd mir um's Herz,

So fröhlich glänzend und so heiter blank:

Daß lieblich es durch meine Glieder klang! —

### Lilli.

Sag welches Räthsel! Ende einmahl doch,

Und sag es mir denn heiter nur heraus,

Was dir so lieblich durch die Glieder klang?

Emilie.

So höre denn. — Sag' mir nur: — kennst  
du Zahlen?

Lilli.

Ja. Eins, zwey, drey und vier und fünf und  
sechs

Und sieben —

Emilie, ( schnell einfallend )

Größere, weit größere!

Lilli.

Und acht und neun und zehn —

Emilie, ( eifrig unwillig )

Nein, größere!

Lilli.

Ach, Nummern? Ja. So Hundertzwanzig, —  
dreißig, —

Emilie.

So schreite fort! und stocke nicht bey Hunderten!

Lilli.

Ach willst du Tausende, wie, Tausende?

Emilie.

Nicht Tausende, nein, Millionen will ich,

( frei aussprechend )

Und Millionen sind's, die mich bewegen!

Lilli.

Emilie, was denn für Millionen?

Emilie.

Die noch versteckt im süßen Glücke wohnen!

Lilli.

Wie, haufen Millionen in dem Glück?

Emilie.

Sie alle leitet einzig das Geschick!

Lilli.

Nein, immer kann ich dich noch nicht ergrün-  
den,

Laß mich doch endlich klare Worte finden.

Emilie.

So höre denn:

( heimlich )

Hast du noch nichts vernommen?

Es ist jetzt eine scharf bewegte Zeit;

Der Mittelpunkt von allem diesem Brausen,

Ist Rußland, denk, mit allen seinen Staaten,

Und weiter geht der laute Strom hinaus.  
 Ein Königsplan durchzukt die ganze Welt, —  
 Und Tausende der raschen Menschheit Glieder,  
 Bewegen sich im irren Taumel fort;  
 Sie alle schreiten traurig — jubelnd wieder,  
 Und alle sprechen ein begeistert Wort!  
 Und dieses Taumels Zauber = Sympathie:  
 Es ist — der Plan — der großen Lotterie!

### Lilli.

Nach mir's doch klar, was hat es denn  
 damit?

### Emilie.

Dem — großen Colonnini hat's gefallen,  
 Das Glück zu spenden in die Welt hinaus.  
 Gib Acht! aus Hütten werden Fürstenhallen,  
 Und manchem wird ein reich gedoppelt Haus.  
 Vereinigend all' seiner Gründen Güther,

Die er mit wahren Recht die feinen nennt:  
 Verlooset freundlich er als ihr Gebieter,  
 Der gute liebe Mensch, der andern gönnt. —  
 Er theilt sie in sechstausend neun Gewinne,  
 Und reicht der Loose viele an der Zahl;  
 Zwar haften auch der Nieten viele drinne:  
 Doch bleibt dem Glücke immer nur die  
 Wahl! —

Da darf sich jeder denn nun zugesellen,  
 Und ihm wird auch ein Loos: —  
 Und — eine Ahndung wiegt auf leichten Schwellen,  
 Dem Glück ihn in die Arme, in den Schooß.  
 Siehst du geliebte Lilli! das, das ist's,  
 Was mich bewegt und glühend denken macht.  
 Ich will's versuchen, will es glaubend wagen!  
 Vielleicht fängt hold die Zukunft mir zu tagen!

Lilli.

Beginnst du's wirklich?

## Emilie.

Ja, ich will's beginnen!

Und tausend Freuden ziehen laut heran.

Zwey gold'ne Ringe — diese gold'ne Nadel —

( dieselbe von der Brust ziehend )

Die ich von dir — vergib mein süßes  
Mädchen,

Wenn ich sie opfere der lauten Hoffnung,

Die mir die Seele und das Herz durchglüht;

Und jener Stein — der oft mir hell geschim-  
mert:

Ich geb' ihn hin, und — weine nicht um ihn.

Fehlt's dann mie noch — würd' ich noch et-  
was missen,

Sind immer noch nicht funfzig Rubeln voll:

So geb' ich auch mit freudigem Gewissen,

Das letzte noch — mein seib'nes Parasoll —

Lilli, ( theilnehmend. )

Da würde ja die Sonne sehr dich bräunen —

### Emilie.

Ach, möge sie recht heiter mich bescheinen!  
 Recht hell und klar! dem ihre Milde strahlt: —  
 Dem hat sie immer, Lilli, mild bezahlt! —

### Lilli.

Denkst du so fest?

### Emilie.

Die laute Ahndung wacht,  
 Und keine Täuschung gibt mir diese Gluth!  
 Ha, wenn es unter jenen Tausenden,  
 Die jetzt den regen Sinn dahin gerichtet,  
 Hier träfe, — h i e r sich füllend schüttete:  
 Ha dann! kann es denn nicht auch mir  
 Verstattet seyn, das große Götter-Loos?  
 Ha fünf Millionen fünf Mahl Hunderttausend,  
 Denk, denk! und schaud're paradisisch, Lilli!  
 Denk — jährlich über drei Mahl Hunderttausend  
 Renten —

Ach! wenn's mir doch die hohen Götter gönnten!  
 Denk nur — dies helle goldene Geflänge,  
 Wenn es mein wär', wenn ich die tausend  
     Glocken,  
 Hell klingend halten könnte in der Luft! ?

Ha, wenn sich das Hohe nun zu  
     mir gewendet,  
 Und klinget nun heiter die glänzende  
     Macht;  
 Da wall'ten die Wesen gewortet, gehändet,  
 Und staunten bewundernd die himmlische  
     Pracht!

Was Tage und Jahre im Schmerze  
     gelegen,  
 Und immer gelegen bey Tag und bei  
     Nacht;  
 Es höret vom reichen und himmlischen  
     Segen,  
 Und wandert und staunet der himmlis-  
     schen Pracht!

Was halb schon dem Grabe gesunken,  
 gefallen,  
 Was halb schon umhüllet die kältliche  
 Nacht:  
 Es höret die Worte: Millionen! er=  
 schallen,  
 Und athmet noch ein Mahl der klingenden  
 Pracht!

Und alle — die Wesen, — sie kommen ge=  
 schritten,  
 Und beugen und beugen das sinkende  
 Knie, —  
 Und lispeln mir Laute und flüstern mir  
 Bitten:  
 Denn ich bin der irdische Himmel für  
 sie!

Ha! vor mir knieen sollten alle diese!  
 Mich staunend schauen, stummend mich verehren,  
 Denn ich könnt' sie beglücken, sie besegen,

Und ihnen Milde spenden und die Huld!  
 Ha diese himmelvolle Göttermacht!  
 Die ich besäße, ich dann theilen könnte,  
 Die zaub'risch ich dann in den weiten Fernen,  
 In Tiefen, Breiten Höhen, sendete!

Was ergreift mich für ein Feuer,  
 Das ich 's mir kaum deuten kann?  
 Meines Glückes Ungeheuer,  
 Faßt und packt mich mächtig an!

Dieses Dach aus Holz und Ziegeln,  
 Seine Mauern nur von — Stein:  
 Weißer Marmor sollt' sich hügeln,  
 Und statt ihrer wohnbar sein.

Sener rasche Lauf von Flüssen,  
 Rauschend sollt' er rückwärts ziehn;  
 Berge sollten Thäler küssen,  
 Hügel leicht zu Hügeln ziehn.

Ha! ein Wort aus meinem Munde:  
 Alles lebt und webt um mich;

Die Minute wird zur Stunde,  
Und die Erde wälzet sich.

Wo nichts wahrte, sah' das Auge,  
Einen wahren Gegenstand;  
Aus dem Schwarzen würd' das Blaue,  
Und aus Wasser schaft' ich Land.  
Zu Gestalten schaft' ich Luft.  
Geister rief' ich aus der Gruft!  
Sonne schaft' ich, die kein Seher kennt  
Monden an das große Firmament!  
Sterne sollt's vom Himmel regnen,  
Und die Nacht dem Tag begegnen;  
Finsterniß und lichter Schein;  
Sollte hell und dunkel seyn;  
Alles wanden, alles stehen  
In den Tiefen in den Höhen!!

Lilli.

Emilie! — Sprich, schwärmst du oder  
träumst du? —

### Emilie.

Du willst mich aus dem lichten Wahre  
reißen!?

Gib es nur auf, ich geh' des Glaubens Bahn!  
Bald wird es wahrhaft, sich enthüllend, weisen,  
Daß Herz und Seele nicht vergebens sah'n!  
Denn was dem Hoffenden verheißen:  
Das kündigt laut sich an im lichten Wahn!  
Dem, der sich mächtig fühlet hingezogen,  
Dem hat es nie vernichtet und gelogen!

### Lilli.

Ach Emmi — wird mir doch so bange —  
Emmi —

### Emilie.

Du meinst, weil ich das Glück nicht fallen  
lassen,  
Die helle Zukunft mir nicht dunkeln will?

Laß mich glauben, laß mich hoffen,  
 Bünd' auch mit die heiße Gluth!  
 Alles steht dem Glauben offen —  
 Seine Sprache redet gut!  
 Nein, es kann, es kann nicht fehlen,  
 Treffen muß es, muß es, muß;  
 Mög' ich, wie ich wolle, wählen:  
 Nur Millionen sind der Schluß!

### Lilli.

Bist du es denn so inne, Emmi, daß  
 Es nur allein dich treffen muß und wird?  
 Ach nur schwer wandelnd ist des Glückes Lauf,  
 Es zieht mit ihm des Schicksals Wolke auf;  
 Ach nur schwer wandelnd ist des Laufes Glück. —  
 Es geht mit ihm das zweifelnde Geschick!

### Emilie, ( bedeutend. )

Ich las ein altes Buch;  
 Das sprach stets Wahrheit, nimmer Trug;

Dem hab' ich Blatt vor Blatt gewand,  
 Und nimmer Täuschung drinn erkannt,  
 Das soll mich mächtig leiten,  
 Voran voran mir schreiten!  
 Denn auf sein heilig mistisch Wort:  
 Pflanzt Glück auf Glück sich ewig fort!

Und drinnen wird gelehrt:

„Wenn nichts die stille der Nächte stört,  
 „Und hell drey Sternchen am Himmel pran-  
 gen:

„Dann sey das Wunder schnell angefangen,  
 „Es wirken am besten auf nächtllicher  
 Flur,

„Die heimlichen Mächte der Zaubernatur.

„Bist du hinaus: denn finde auf den  
 Fluren,

„Der zarten Thierchen drey an ihrer Zahl;

„Sie locken dich mit leuchtenden Naturen,

„Und sind die Würmchen mit dem hellen  
 Strahl.

„Greif in das Mädchen ihrer Lebensuhren,  
 „Und still es rasch zu ihrer kurzen Quaal.  
 „Jedweden Sterne opfre eine Seele:  
 „Damit der Strahl sich mit dem Strahl  
 vermähle.

„Siehst du dann die drey Sterne heit=  
 rer glänzen,  
 „Recht freundlich blinkend in dem Geister=  
 land:  
 „Pflück dann Vergißmeinnicht aus ihren Lenz,  
 „Und Tausendgüldenkraut mit kühner Hand;  
 „Die winde stummend dann zu festen Krän=  
 zen,  
 „So steht es fest, und kräftig ist das Band.  
 „Sie werden dir die Schuld vom Glücke  
 fodern:  
 „Doch erst laß sie in lichten Flammen  
 lodern.

„Und ist das Werk bis hiezu dir gestiegen:

„So ende es auch durch die dritte Nacht,  
 „Hast du das Loos nun aus der Lotterien,  
 „So trag es hin in diese stille Nacht;  
 „Bestreich'le es, auf das es werde siegen —  
 „Mit jener Würmchen Blut gar leicht und  
     sacht,  
 „Dann mög's in jener Blumenasche liegen,  
 „Nur drey Minuten — und es ist vollbracht!  
 „Die Würmchen und die Asche misch zusam-  
     men:  
 „Und opf're auch nun sie den lichten Flammen.  
 „Denn alles Ird'sche muß erst auferstehen,  
 „Um wirkend auszuschau'n aus jenen Höhen.  
 „Bom Erdenraume steigt hinauf der Regen,  
 „Und fällt herab uns als des Himmels  
     Segen.“

Lilli.

Mit solchen Thaten willst du es erringen?  
 Soll es dir so des Glückes Fülle bringen?

## Emilie.

Es ward uns weislich an die Hand gegeben,  
 Es schmückt dadurch sich uns das karge Leben.  
 Wir sollen schaffen, dann im Glücke wallen, —  
 So fligt es die Natur uns zum Gefallen.  
 Drum laß nur mich und gute Götter sorgen:  
 Heut' bin ich karglich — fürstlich bin ich morgen!

Ergreift es mich mit tausendfachen Tönen!  
 Ach Lilli, süße Lilli! jub'le auf!  
 Mir zeigt's den Kampf des höchsten ird'schen,  
 Schönen,  
 Mit meines Glückes tausendfachem Lauf!

Frei bin ich dann, und keine Sorgen drücken,  
 Und nur in Fülle wandelt sich die Noth.  
 Hinaus schau' ich mit lebenstrunk'nen Blicken,  
 Und weit von mir entflieht der finst're Tod.

Frei bin ich, und es fesseln keine Ketten  
 Den leichten Schwung, der zu den Wonnen  
 trägt;

Und überall entstehen Jubelstätten,  
In denen Glück die Jubelzimbel schlägt.

( ihr um den Hals fallend )

Dich mach' ich glücklich! dann erst ange-  
fangen,

Sey heiter dir, was dir noch ruhend lag;

( feuriger )

Dich mach' ich glücklich! wonnend aufge-  
gangen,

Sey deines Lebens schönster Frühlingstag!

Frei sollst auch du in reichbegabten Auen  
Des Glückes Freude heit'rer inne seyn;  
Auch du sollst hell und lichter um dich schauen,  
Und weit hinaus die lauten Wünsche streu'n!  
Sie sollen sich nicht karglich dir verneinen,  
Reichlich von ihnen werde dir gezollt;  
Sie sollen süß sich ganz mit dir vereinen,

Denn du hast Macht — Lilli — du hast —  
ja Gold!

Am lieblichsten jedoch von diesen Schönen:  
Soll dann ein Herz dein zartes Herzchen  
krönen!

Lilli, ( berauscht )

Ach Emmi — gute Emmi, halte inne —  
Emilie.

Fühlst du die Frucht vom göttlichen Gewinne?  
Fühlst du das Ding mit seiner ganzen Macht?  
Ha! fort das auf der Flur ich's schnell beginne!

Lilli, ( sie zurückhaltend )

Ach Emmi, ach! es wirbeln mir die Sinne—  
Und um sie wird es plötzlich süße Nacht —

Emilie.

Sa süße Lilli, — so — so geht's jetzt allen!

Lilli, ( sich an sie haltend, im Weggehen: )

Ach Emmi halte mich, laß mich nicht  
fallen —

---

Est, A - 14840

TÜ RAAMATUKOGU



1 0300 00829213 0